

## Jon Sobrino wird verurteilt

Es ist, als würden die Konflikte der achtziger Jahre wiederauferstehen: Der Papst maßregelt einen Befreiungstheologen aus El Salvador. Weil er Jesus zu sehr als solidarischen Begleiter der Menschen und zu wenig als göttlichen Erlöser beschreibt.

Sobrino war ein Berater von Erzbischof Oscar Romero, den 1980 in San Salvador eine Todesschwadron ermordete, weil er gepredigt hatte, dass die Kirche an der Seite der Armen, nicht der Großgrundbesitzer stehen müsse. Auch Sobrino entkam nur knapp dem Tod.: Am 16. November 1989 überfiel ein Kommando der salvadorianischen Armee die Jesuitengemeinschaft, erschoss die Patres, die Köchin, deren Tochter, neun Menschen insgesamt.

Mit Romeros Einsatz für die Armen schmückt sich nun die katholische Kirche: Für den Märtyrerbischof läuft ein Seligsprechungsverfahren. Dem Berater und geistigen Erben Sobrino, der in Lateinamerika viel gelesen wird, steht dagegen Ärger bevor: Am 15. März, dem kommenden Donnerstag, wird die Glaubenskongregation unter ihrem neuen Präfekten Kardinal William Levada eine "Notifikation" veröffentlichen, die eine Reihe der Werke Sobrinos verurteilt.

Erstmals im fast zwei Jahre währenden Pontifikat Benedikts XVI. trifft einen Theologen eine Lehrverurteilung. Und es ist, als würden die Konflikte aus den achtziger Jahren wiederauferstehen, als Joseph Ratzinger, damals Präfekt der Glaubenskongregation, gegen populäre Befreiungstheologen wie Leonardo Boff stritt, weil sie nach seiner Meinung die Botschaft Jesu unzulässig politisierten. Eingeleitet wurde das Verfahren gegen Sobrino im Jahr 2001 - unter dem Präfekten Ratzinger. (SZ)

---

### GEMEINSAME PRESSEERKLÄRUNG

Heute hat die vatikanische Glaubensbehörde den weltberühmten (Befreiungs)-Theologen Jon Sobrino verurteilt.

Jon Sobrino, geb. 1938 in Barcelona, lebt seit fünfzig Jahren in El Salvador. 1957 trat er in den Jesuitenorden ein. 1989 überlebte er nur zufällig ein Massaker von Sondereinheiten des salvadorensischen Heeres, dem seine gesamte Kommunität und deren Haushälterin und die Tochter zum Opfer fiel.

1998 verlieh ihm die Katholisch-Theologische Fakultät der Westfälischen Wilhelms-Universität in Münster die Ehrendoktorwürde. Jon Sobrino wurde außerdem von der Universität Graz für sein Lebenswerk "im Dienst der Gerechtigkeit und des Friedens" ausgezeichnet. Er genießt wegen seiner Beiträge zur Befreiungstheologie in der ganzen Welt hohes wissenschaftliches Ansehen.

Sobrino ist Vertreter der sog. Befreiungstheologie, die sich seit den siebziger Jahren mit den Armen gegen Armut und Ungerechtigkeit engagiert. Gegenstand der Verurteilung Sobrinos ist vor allem seine "Christologie von Unten", die darauf beharrt, dass der reale Ort einer Christologie, der Rede von der Bedeutung Christi, die Welt der Armen ist. Damit kritisiert Sobrino alle abstrakte, nicht ihre Praxis und ihren sozialen Ort ausweisende Christologie.

Verweisen die Argumentationen seiner Verurteilung nicht eher darauf, dass es hier weniger um eine Glaubens-, denn um eine Machtauseinandersetzung geht? Wie ernst meint es die Kirche mit ihrer "Option für die Armen?" Ist sie wirklich bereit, ihnen zu dienen? Denn wer sich zu deutlich auf die Seite der Armen und Leidenden stellt, hat in dieser Welt immer weniger Platz. Um so mehr sollte gerade die Kirche ihren Ort unter den Armen und den Leidenden haben. Für viele ChristInnen - nicht zuletzt in Europa - stellt die Theologie und das Handeln an der Seite der Armen aber die einzige Hoffnung und die einzige Zukunft für die Kirche dar.

Gerade drei Monate vor der V. lateinamerikanischen Bischofskonferenz im "befreiungstheologischen" Brasilien könnte Rom die Chance ergreifen, sich den Herausforderungen einer globalisierten, kapitalistischen Welt zu stellen.

UNTERZEICHNER

Christliche Initiative internationales Lernen, Frankfurt/Main  
Christliche Initiative Romero, Münster  
Freckenhorster Kreis  
Institut für Theologie und Politik, Münster  
Missionssekretariat der Steyler Missionarinnen in Deutschland  
Missionszentrale der Franziskaner, Bonn-Bad Godesberg  
Ökumenisches Netzwerk "Initiative Kirche von unten", Bonn  
Wir sind Kirche, Dachau

---

### **k v u - p r e s s e m i t t e i l u n g 3 / 2 0 0 7**

#### **Die Verurteilung von Jon Sobrino SJ ist eine Nagelprobe für den lateinamerikanischen Klerus. 30 Jahre nach der Ermordung Rutilio Grandes holt Benedikt XVI. zum Schlag gegen die Befreiungstheologie aus.**

Frankfurt/Main, den 14. März 2007.

Jahrestage haben eine wichtige Funktion in der Kirche Lateinamerikas - vor 30 Jahren, am 12. März 1977, wurde der der Jesuitenpater Rutilio Grande auf dem Weg zu einer Eucharistiefeier ermordet. Pater Grande war ein enger Mitarbeiter von Erzbischof Oscar A. Romero, der selbst am 24. März 1980 während eines Gottesdienstes von einem Kommando der salvadorianischen Armee ermordet wurde. Beide hatten sich in ihrer kirchlichen Praxis auf die Seite der Armen gestellt und vertraten eine theologische Richtung, die unter dem Namen "Befreiungstheologie" bekannt wurde. Der Ruf "San Romero de America, auferstanden im Volk El Salvadors" erklingt noch heute jedes Jahr am 24. März. Nun hat Papst Benedikt über den Jesuitenpater Jon Sobrino, einen der profiliertesten Befreiungstheologen, Professor an der Zentralamerikanischen Universität in San Salvador und früheren Berater von Erzbischof Romero, ein Lehrverbot verhängt. Seit geraumer Zeit war bekannt, dass in Rom ein Verfahren gegen Pater Sobrino anhängig sei, das noch von Joseph Ratzinger 2001 als Präfekt der Glaubenskongregation eingeleitet worden war.

"Der Fall Sobrino zeigt: Die Schonfrist ist vorbei.", so Bernd Hans Göhrig. "Die Hoffnung, dass Joseph Ratzinger im neuen Amt stärker integrieren würde, erweist sich nun als trügerisch - die Verurteilung Pater Sobrinos polarisiert, das ist wieder der alte Stil der 80er Jahre."

Tatsächlich wirkt das Lehrverbot wie ein Relikt aus den 80er und 90er Jahren, als Joseph Ratzinger als Präfekt der Glaubenskongregation die lateinamerikanischen Befreiungstheologen mit allen Mitteln bekämpfte. Sie gerieten dadurch zwischen zwei Frontlinien: Ihr Engagement für die Armen brachte sie in Gegensatz zu den Besitzenden in El Salvador, Kolumbien, Peru, Brasilien u.a., die mit den jeweiligen autoritären Regimen eng verflochten waren. Und die Verurteilung als "marxistische Revolutionäre" durch Rom bedeutete faktisch den Entzug eines kirchlichen Schutzes und galt im schlimmsten Fall den Todesschwadronen wie in El Salvador als Freibrief, wie die Ermordung der Mitglieder der Jesuitenkommunität in El Salvador 1989 zeigt, der Pater Sobrino nur durch Zufall entkam.

Während sich die bereits in den 80er Jahren verurteilten Befreiungstheologen Leonardo Boff und Ernesto Cardenal darauf konzentriert haben, ihre Arbeit jenseits kirchenpolitischer Machtspielchen fortzusetzen, wirkt jedoch die Praxis der Befreiungstheologie an der Basis der lateinamerikanischen Kirchen nach wie vor fort. So ist es sicher kein Zufall, dass die Verurteilung Pater Sobrinos gerade 2 Monate vor Eröffnung der V. Generalversammlung des lateinamerikanischen und karibischen Bischofsrates CELAM kommt, die von 13. - 31. Mai im brasilianischen Aparecida stattfindet und von Benedikt selbst eröffnet werden soll.

"Der Fall Sobrino ist eine Nagelprobe für den lateinamerikanischen Klerus und insofern ein geschickter Schachzug Benedikts - schließlich war die Enttäuschung darüber, dass der neue Papst kein Lateinamerikaner war, gerade in Brasilien groß." erinnert Göhrig an die Wahl des neuen Papstes vor zwei Jahren. "Offener Protest gegen die Verurteilung ist so kurz vor dem Bischofsrat in Aparecida nicht zu erwarten, und dies wird im Nachhinein wie eine große Sanktionierung von Benedikts Vorgehen gegen Pater Sobrino gedeutet werden - eine kluge Taktik." Im April wird außerdem Joseph Ratzingers neuestes Buch "Jesus von Nazareth" erscheinen, in dem er sich u. a. grundlegend mit der Frage auseinandersetzt, ob Jesus "nur ein Mensch" oder Gottes Sohn sei

und in dem er gegen die "Rekonstruktionen der letzten Jahrzehnte" vorgeht, indem er zwischen diesen Entwürfen und dem Jesus der Evangelien selbst wiederum einen Gegensatz konstruiert.

"Die Lehrverurteilung des ausgewiesenen Christologen Jon Sobrino unmittelbar vor Veröffentlichung des eigenen Buches zum Thema ist einfach zynisch und dumm. Anstelle eines kollegialen Disputs über die historische und theologische Einschätzung von Jesus setzt der Papst das machtpolitische Gewicht seines Amtes ein, um alternative Meinungen auszuschalten." so Bernd Hans Göhrig. "Das zeugt zwar von strategischem Kalkül, doch nicht von der Kompetenz für ein Amt wie das des Oberhauptes einer Kirche. Ich hätte mir einen kollegialen theologischen Disput gewünscht, doch dieser Streit über Jesus mit dem Mittel der Lehrverurteilung wirkt - auch angesichts der großen Probleme Lateinamerikas - einfach äußerst peinlich."

Bernd Hans Göhrig,  
Bundesgeschäftsführer

---

Die spanische Tageszeitung EL MUNDO veröffentlicht am 10. März 2007 folgenden Artikel:

Die von Kardinal Joseph Levada geleitete Glaubenskongregation hat eine öffentliche Verurteilung des salvadorianischen Theologen Jon Sobrino vorbereitet. Sie soll in der kommenden Woche publiziert werden. Der Vatikan bezichtigt einen der hervorragendsten Vertreter der Befreiungstheologie, das göttliche Selbstbewusstsein des historischen Jesus nicht uneingeschränkt zu vertreten. Die Verurteilung hat zur Folge, dass dem Theologen verboten wird, Theologie zu lehren bzw. Bücher zu publizieren, die das Placet der Kirche haben.

Die Verurteilung Sobrinos ist entschieden. Das Dokument ist vorbereitet. Es soll am 15. März veröffentlicht werden. Das vom Kardinal Levada, der dem heutigen Papst an der Spitze des ehemaligen "Heiligen Offiziums" nachfolgte, unterzeichnete Schriftstück bezichtigt Jon Sobrino, die Gestalt des historischen Jesus zu verfälschen, nämlich "nicht uneingeschränkt zu vertreten, dass der historische Jesus ein göttliches Selbstbewusstsein hatte".

Im Grund bezichtigt Rom den salvadorianischen Theologen, der alten Häresie des Monophysitismus zu verfallen. Das heißt, einseitig die Menschheit Jesu hervorzuheben und seine Göttlichkeit zu unterschlagen. Mit dem Verweis auf dieses Vergehen ordnet der Heilige Stuhl für den Jesuiten-Theologen folgende Strafe an: Verbot in kirchlichen Studienzentren Theologie zu lehren bzw. Bücher mit dem Placet der kirchlichen Behörde zu veröffentlichen, also ein absolutes Schweigegebot.

Sowohl die Gesellschaft Jesu, zu der Jon Sobrino gehört, als auch der Theologe selbst kennen das vatikanische Schriftstück bereits. Unter anderem deshalb, weil Rom vor der Entscheidung über die Verurteilung den Theologen aufgefordert hatte, sich schriftlich zu korrigieren. Sobrino übergab die Angelegenheit seinem Superior Pater Kolvenbach, dem Generaloberen des Jesuitenordens, der - wie EL MUNDO erfahren hat - Sobrino antwortete: "Denk darüber nach; jegliche Entscheidung, die du triffst, wird der Orden unterstützen." Nachdem Sobrino nachgedacht hatte, entschied er sich, keine Korrektur vorzunehmen. Der Claretianer-Theologe Evaristo Villa, Leiter der Internet-Agentur "Redes Cristianas" traf Sobrino beim Weltsozialforum in Nairobi: "Als wir davon erfuhren, was man in Rom gegen ihn plante, gaben wir eine Ehrenerklärung (<http://www.itpol.de/?p=137>) für ihn ab. Er war schon niedergeschlagen, aber in der Haltung eines Propheten, der erkennt, dass man ihn zu Unrecht verfolgt."

Im Jesuitenorden schweigt man. Dort hofft man immer noch auf ein rettendes Wunder für einen der bedeutsamsten Theologen des Ordens. "Nach so vielen Jahren der Auseinandersetzung sind wir eher erschöpft als empört. Wir haben das Gefühl, es ist hoffnungslos. Aber man hat uns gebeten, nichts zu sagen, weil sich die Lage ja noch in letzter Minute ändern könnte," erklärt einer der Mitbrüder Sobrinos.

Die Theologenvereinigung Johannes XXIII macht darauf aufmerksam: "Sobrino verurteilen heißt einen Theologen von Rang und ein Symbol verurteilen." "Zweifellos ist Sobrino die wichtigste Stütze und einer der großen Lehrmeister der Spiritualität der Befreiung", erklärt der Jesuit Juan Antonio Estrada.

Quelle: <http://www.redescristianas.net/>

Übersetzung aus dem Spanischen: Norbert Arntz, Münster